

Die vaterländische Erziehung in unsern katholischen Jugendverbänden

Autor(en): **Vogt, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 15. JULI 1939

26. JAHRGANG + Nr. 6

Die vaterländische Erziehung in unsern katholischen Jugendverbänden

I.

In den Schlußsätzen seiner Botschaft über die Organisation und die Aufgaben der schweizerischen Kulturwahrung und Kulturwerbung weist der Bundesrat auf die Bedeutung der „zahlreichen Jugendvereinigungen des Landes“ hin, „die auf dem Boden der Freiwilligkeit an der Erziehung eines heimat- und vaterlandstreuen Geschlechtes mitarbeiten“ und „eine besondere Verantwortung tragen für die Erhaltung einer körperlich und seelisch starken, opfer- und wehrbereiten Jugend“. Ohne deren wirksame und lebendige Unterstützung seien weder der Bund, noch die Kantone in der Lage, die in der Botschaft aufgestellten Ziele zu erreichen. Diese Worte aus kompetentem Munde weisen auf die sehr grosse Bedeutung hin, die unsern Jugendorganisationen in der vaterländischen Erziehung der Schweizerjugend zukommt.

II.

Die „Apologetischen Blätter“ (herausgegeben vom Apologet. Institut des SKVV, Zürich) haben in Nrn. 12 und 14 auf Grund von zuverlässigem Zahlenmaterial eine Uebersicht gegeben über die katholischen und die nichtkatholischen Jugendverbände der

Schweiz. Diese verdienstvolle dokumentarische Arbeit ermöglicht uns einen vortrefflichen Einblick in die organisatorische Erfassung unserer Jugend. Danach gibt es 17 männliche Jugendverbände, die insgesamt in 1549 Ortssektionen 60,000 katholische Jugendliche erfassen. Die weibliche katholische Jugend hat in 12 Verbänden (1802 Ortssektionen) 74,840 Mitglieder organisiert. Die Zeitschrift gibt uns im weitem einen Einblick in 72 nichtkatholische Jugendverbände und kommt alsdann in einer objektiven Wertung zu folgendem Urteil:

„Wenn wir die verschiedenen Gruppen miteinander vergleichen, so darf mit Stolz festgestellt werden, dass die katholische Jugend weitaus am klarsten gegliedert, organisatorisch am weitesten ausgebaut und zahlenmässig am stärksten ist. Es ist dies vor allem das Verdienst der Jungmannschaft und der Gesellenvereine auf der einen, der Kongregation auf der andern Seite. Auf katholischer Seite sind auch die Bemühungen um Erfassung und Erziehung des ganzen Menschen am umfassendsten. Alle andern gehen mehr auf Teilziele, oft unter Vernachlässigung der natürlichen Totalität aus.“

*

Während der allgemeine Durchschnitt der in der Schweiz organisatorisch erfassten Jugendlichen lediglich ein Sechstel aller Jugendlichen sein soll, ist auf katholischer Seite

Besuchen Sie den Ferienkurs über vaterländische Erziehung an der Universität Freiburg (27.-30. Juli)!

über ein Drittel der schulentlassenen Jugend erzieherisch in Verbänden zusammenschlossen. Das ist das Resultat jahrzehntelanger, harter Bemühungen in einem ernsthaften Ringen um die Jugend einer jeden Pfarrei und im Kampf um eine jede Jugendseele. Eine unmessbare Fülle von Arbeit, von persönlichem Opfer und selbstlosem seelsorglichem Wirken verbirgt sich hinter diesen Zahlen.

III.

Man steht in der katholischen Jugendführung einhellig auf dem Standpunkt, dass *in der vaterländischen Erziehung mit dem staatsbürgerlichen Unterricht allein nichts Entscheidendes getan ist und schlägt in der ganzen Erziehungspraxis die Wege ein, die Herr Bundespräsident Ph. Etter weist: „Letzten Endes kommt nicht dem Wissen, sondern dem Gewissen die entscheidende Bedeutung zu“.*

Der Hauptwert vaterländischer Erziehungsarbeit wird daher nicht in der staatsbürgerlichen Wissensvermittlung gesehen — obwohl auch hier Vorbildliches geleistet wird, sondern in der *Gesamterziehung*, die den ganzen jungen Menschen erfasst. Diese wurzelt in der *religiösen Erziehung* und hat zum Ziel, den „*wahren und vollendeten Charaktermenschen*“ heranzuziehen. Aus dieser religiösen Verankerung wachsen die guten Staatsbürger. Im Jugendhaus der Schweizerischen Landesausstellung steht der wahre Satz: „Wir werden Eidgenossen durch die bewusste Verantwortung vor Gott.“ Die wesentliche Bedeutung unserer katholischen Jugendverbände besteht darin, dass sie den jungen Menschen unserer leichtlebigen Zeit *das Bewusstsein der Verantwortung* in die Seele schreiben und ihnen eine heilige Achtung vor der Autorität Gottes geben, die Ausgangspunkt ist für ein richtiges Verhältnis zur Autorität in Familie und Staat.

*

Dieses in der Religion wurzelnde hohe Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein muss

die Bürger einer Demokratie auszeichnen. In diesem Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, hat die katholische Jugendgruppe vielfache Möglichkeiten: Zurückstellung mancher Bequemlichkeiten und Spezialvergügen, wenn es heisst, zum Heimabend, zur Versammlung pünktlich zu erscheinen, seine Kräfte einer caritativen Aktion, einer persönlichen Werbearbeit, der opferreichen Führerarbeit einer Knabengruppe, der Durchführung eines Bastelkurses, einer Wanderung oder gar eines Ferienlagers zur Verfügung zu stellen. In all diesen Tätigkeiten kann sich junge Kraft bewähren, kann der junge Mensch aufbauende Arbeit am Volkswohl leisten.

*

Der demokratische Staatsbürger, der aus eigener Erkenntnis miteingreifen soll in Entscheidungen um das Staatswohl, muss über *eine selbständige Urteilsfähigkeit* verfügen, ohne die er ein Wasserträger auf beiden Schultern, ein Nachläufer in breiter Masse wird. Selbständiges Urteil bildet sich erst auf Grund von vertieftem Wissen und Erkennen und einer eigenen Ueberzeugung, die sich bekenntnisfroh im öffentlichen Leben bewährt. Diese Erkenntnisse und diese mutige Ueberzeugung wird in der Bildungsarbeit der katholischen Jugendgruppen vermittelt.

*

Auch der *soziale Friede und die religiöse Toleranz*, die unserm Volk die Einigkeit wahren und die innere Kraft verleihen, werden in der katholischen Jugendarbeit, in der alle sozialen Stände zu brüderlicher Gemeinschaft sich zusammenfinden und durch die auch mit der evangelischen Jugend eine Gemeinschaftsarbeit ermöglicht wird, unterbaut.

*

Auch mit den Jugendverbänden der französischen, italienischen und romanischen Schweiz sind Verbindungen aufgenommen, die sich zu fruchtbarer *gesamtschweizeri-*

scher und kulturverbindender Gemeinschaftsarbeit ausbauen lassen.

Ja, selbst mit den *Auslandsschweizern* haben Jungmannschaften Beziehungen angeknüpft. Sie korrespondieren mit ihnen und stellen ihnen schweizerische Literatur zu. Auch durch die alljährlichen Werbeaktionen für Ferienfreiplätze für Auslandsschweizerkinder dient die katholische Jungmannschaft ihren Miteidgenossen.

*

Alle Tugenden eines guten Staatsbürgers haben ihre sicherste Verwurzelung in der *gesunden Familie*. Die Familienerziehung nimmt in den katholischen Jugendorganisationen einen breiten Raum ein. Deren schönste Frucht ist die Gründung von idealen christlichen Ehen und naturtreuen Familien.

Die *soldatische Ertüchtigung* der männlichen Jugend erfolgt nicht nur im militärischen Vorunterricht und im Turnbetrieb, die beide vielerorts in Verbindung mit dem Schweiz. kathol. Turn- und Sportverband in die Pfarreijungmannschaften eingebaut sind, sondern auch auf Wanderung und Fahrt, im Bergsport, in der Erziehung zu Mässigkeit und Einfachheit. Noch bedeutungsvoller — wenn auch von den Militärbehörden bis anhin weniger beachtet — ist die geistige Vorbereitung auf den Wehrdienst, die in einer planmässigen Rekrutenvorbereitung an Rekrutenabenden, -kursen, besonders Exerzitienkursen und sehr stark durch das Rekrutenbüchlein des SKJV.: „Der Ruf des Vaterlandes“ erfolgt. Weit mehr als trainierte Muskeln dient die moralische Stärke und die Pflichttreue einer starken Armee.

In den Reihen aller katholischen Jugendverbände wird ein hohes *Berufsethos* geweckt und die Jugend zu Berufstüchtigkeit und Fleiss und einer sinnreichen Ausnützung der Freiheit für die berufliche Weiterbildung hingeführt.

Das alles soll die Verantwortung wecken, für ein heiliges Erbe in bösen und in guten Tagen mit Gut und Leben einzustehen und

die besten Kräfte der Jugend und des kommenden Mannestumes für die Ehre des Vaterlandes einzusetzen.

IV.

Die Ganzheitserziehung wäre nicht vollkommen, wenn sie nicht unterbaut wäre von einer *gründlichen vaterländischen Bildungsarbeit*, wie sie in den meisten unserer katholischen Jugendverbände, entsprechend deren Eigenart, mit Eifer und Begeisterung durchgeführt wird.

Im jährlichen Bildungsprogramm des *Schweizerischen katholischen Jungmannschaftsverbandes*, das seit 1935 Planmässigkeit und zielbewusste Ordnung in die Schulungsarbeit der männlichen katholischen Jugend von 78 Prozent aller unserer Pfarreien erfassenden Verbandes hineinbringt, findet sich alljährlich ein umfangreicher Faszikel zur staatspolitischen Erziehung der jungen Eidgenossen. Das Zentralthema des kommenden Jahres steht unter dem Motto: „*Im Dienste Christi — treu dem Vaterland*“. Die Verbandsführertagung vom 8. und 9. September dieses Jahres, die gegen 1000 Jungführer aller Pfarreijungmannschaften auf das kommende Jahresthema vorbereiten wird, leitet offiziell diese betont vaterländische Bildungsarbeit ein.

Der *Schweizerische katholische Gesellenverein* hat mit seiner letztjährigen Zentralkonferenz in Solothurn eine betonte vaterländische Bildungsarbeit angebahnt und im Laufe des Jahres besonders auch in seiner Zeitschrift bewiesen, wie ernst es ihm mit seiner Parole ist „*Wir stehen treu zur Heimat*“. Die grösste Jungmädchenorganisation ist der *Schweizerische marianische Kongregationsverband*. Dieser hat mit seinem neuen, im August begonnenen Arbeitsjahr die Bildungsarbeit unter das Motto gestellt: „*Unser Dienst an der Heimat*“. In seinem schweizerischen Schulungskurs von Menzingen, im „Steuer“ und in der „Führerin“ erhielten die führenden Kongregantinnen reiche Anregungen für die planmässige Durchführung

dieser Themenreihe. In den katholischen Schülerorganisationen der „Jungwacht“ und der Pfadfinder, des „Blauring“ steht der vaterländische Gedanke im Vordergrund. Die Zeitschrift der Jungwacht und der kathol. Pfadfinder, der „Schwizerbuebe“, brachte eine begeisternde Artikelserie über Bruder Klaus, und in diesem Jahrgang erscheint in jeder Nummer ein ausgewähltes Kapitel aus der Schweizergeschichte. Für die Führerbildung der Jungwacht wird gründliches Wissen in Heimatgeschichte und Vaterlandskunde gefordert. Das JW-Gesetz wird greifbare Wirklichkeit: „Der Jungwächter liebt seine Heimat“.

Die Vorstufe der Kongregationen, der „Blauring“, führte sein Drittes Schweizerisches Blauringtreffen an der Wiege unseres Vaterlandes, auf dem Rütli, durch und stellte es unter das Motto: „Wir bauen ein christliches Schweizerhaus“. Das grosse vaterländische Spiel, das im Mittelpunkt dieses Jungmädchentreffens stand, ist ein herrliches Bekenntnis zur „einigen, freien, christlichen Schweiz“.

Auch von den übrigen katholischen Jugendorganisationen liessen sich Beweise anführen, wie sehr sie sich bemühen, dem Vaterland ein treues, seiner Verantwortung bewusstes Geschlecht heranzuziehen. Ein in Vorbereitung stehendes „Handbuch für vaterländische Erziehung“, das im Laufe des

Herbstes im Rex-Verlag Luzern erscheint, wird einheitliche Grundlage und Stoffquelle bieten für die vaterländische Bildungsarbeit in allen katholischen Jugendorganisationen der deutschsprachigen Schweiz. In diesen „Volkshochschulen“ einer freien, erzieherisch so wertvollen Jugendarbeit wird in aller Stille, in unauffälligem Dienst an Heimat und Volk Grosses geleistet. Jede katholische Jugendgruppe wird zu einer wahren und umfassenden Schule vaterländischer Gesinnung und Bewährung. Hier reift eine an Leib und Seele gesunde Jugend heran, aus der ein starkes, gesundes, treues Volk hervorgehen wird.

*

Aus dieser den ganzen jungen Menschen erfassenden Erziehungs- und Bildungsarbeit und einer bewusst vaterländisch betonten Schulung erwächst jenes nationale Pflicht- u. Verantwortungsbewusstsein, das uns Schweizer auszeichnen muss, wenn wir Eidgenossen bleiben wollen. Die Heimatliebe wird in dieser erzieherischen Jugendarbeit zur hellen Flamme entfacht. In der katholischen Jugend unserer Zeit glüht wieder eine wahre patriotische Begeisterung, so dass wir wieder mit Zuversicht und Stolz unser Vaterlandslied singen dürfen: „. . . Hast noch der Söhne ja, wie sie Sankt Jakob sah, freudvoll zum Streit“.

Luzern.

Eugen Vogt.

Erziehung und Unterricht im nationalsozialistischen Deutschland*

A. Die Jugend im Dritten Reich.

I. Partei und Schule.

Die heute obligatorische Hitlerjugend umfasst 6 Millionen Knaben, der Bund deutscher Mädels (BDM) 3 Millionen Mädchen. Wenn man bedenkt, dass diese Verbände nicht irgendwie lose organisiert sind, sondern bis auf Gruppen von je 10 Jungen durchgegliedert werden (so

z. B. die HJ: 10 Jungen eine Kameradschaft, 4 Kameradschaften eine Schar, 5 Scharen eine Gefolgschaft, 5 Gefolgschaften ein Unterbann, 6 Unterbanne ein Bann, 4 Banne ein Oberbann, 3—4 Oberbanne ein Gebiet, 4—5 Gebiete ein Obergebiet), so begreift man, in welchen Apparat das deutsche Kind heute eingespannt wird. Und möchte es auch gelingen, das Kind der Parteierziehung zu entrücken, so kann es doch nicht der Schule entfliehen, die sich mehr und mehr der Partei angleicht. Dies Ziel ist noch keineswegs erreicht, aber es wird mit aller Kraft

* Wir entnehmen diese aufschlussreiche Darstellung den „Apologetischen Blättern“ (Mitteilungen des Apologetischen Instituts des SKVV, Preis vierteljährlich Fr. 3.—), Nr. 13 und 19, 1939.